

Arbeitstitel – Forum für Leipziger Promovierende // Gegründet 2009
Herausgegeben von Stephanie Garling, Enrico Thomas, Franziska Naether,
Christian Fröhlich, Felix Frey
Meine Verlag, Magdeburg

**Australian Angst – das Thema des Terrorismus
in Richard Flanagans „The Unknown Terrorist“**

Tino Dallmann

Zitationsvorschlag: Dallmann, Tino : Australian Angst – das Thema des Terrorismus
in Richard Flanagans „The Unknown Terrorist. In: Arbeitstitel – Forum für Leipziger
Promovierende Bd 3, Heft 2 (2011). S. 107–116.
urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-169182

Abstract

– deutsch –

Schon lange vor den Anschlägen am 11. September 2001 hat sich die Literatur mit dem Terrorismus beschäftigt. Zahlreiche Romanautoren haben versucht, die Ursachen terroristischer Gewalt zu beschreiben und sind dabei Fragen der gesellschaftlichen Situation und der nationalen Identität nachgegangen. In der Bundesrepublik der 1970er Jahre hat sich vor allem Heinrich Böll kritisch zum Geschehen seiner Zeit geäußert. In dieser Tradition steht der australische Schriftsteller Richard Flanagan, der in *The Unknown Terrorist* an eine Erzählung Bölls anknüpft und eine Gesellschaft beschreibt, die vor allem durch ein Gefühl bestimmt ist: das Gefühl der Angst.

– englisch –

Literature has dealt with the theme of terrorism long before the attacks on 11 September 2001. Many writers have attempted to describe the causes of terrorist attacks and have raised critical questions about the social situation and the national identity of their country. Heinrich Böll commented critically on current affairs in Western Germany in the 1970s. The Australian writer Richard Flanagan stands in this tradition and has written a novel which draws on one of Böll's stories. In *The Unknown Terrorist*, he describes a society which is dominated by one emotion: the feeling of fear.

Einleitung: Terrorismus als literarisches Thema

Die Bundesrepublik im September und Oktober 1977: Die Ereignisse des *Deutschen Herbsts* erreichen ihren Höhepunkt. Hanns Martin Schleyer wird von der RAF entführt, um inhaftierte Mitglieder der Roten Armee Fraktion freizupressen. Mit dem gleichen Ziel bringt ein palästinensisches Terrorkommando die Lufthansa-Maschine *Landshut* in seine Gewalt. Bundeskanzler Helmut Schmidt weigert sich, auf die Forderungen der Entführer einzugehen und lässt das Flugzeug stürmen. In den Stunden unmittelbar vor dem Einsatz der Spezialkräfte berät er sich nicht nur mit seinem Krisenstab, er trifft auch drei bedeutende Schriftsteller im Bonner Kanzler-Bungalow: Max Frisch, Siegfried Lenz und Heinrich Böll. Der Kanzler ruft die Autoren zu sich, um die Motive der Terroristen und die weit verbreitete Sympathie für ihr Anliegen besser zu verstehen. Das Treffen und die Argumente der Autoren hat Max Frisch dokumentiert (vgl. Bürger 2010). Es ist ein Beispiel dafür, dass die Frage nach den Ursachen und Folgen des Terrorismus nicht nur politische Amtsträger und deren Entscheidungen betrifft. Sie ist immer verstrickt mit der Gesellschaft als Ganzes und wirkt in die Kultur und Literatur eines Landes hinein.

Schriftsteller greifen das Thema des Terrorismus vor allem dann auf, wenn die Gesellschaft von terroristischen Attentaten bedroht oder betroffen ist (vgl. Hoeps 2001: 21). Dies wird zum Beispiel daran deutlich, dass die Entstehung des Begriffs *Terrorismus* und das Auftauchen der ersten Terroristen in der deutschen Literatur zeitlich nahe beieinander liegen. Erstmals wurde der Begriff des Terrorismus auf das *régime de la terreur* in den Jahren 1793/94 angewendet und meinte zunächst ein

Herrschaftsinstrument.¹ In den Unruhen, die der Französischen Revolution folgten, sollte die allgemeine Ordnung wiederhergestellt werden (vgl. Hoffman 2006: 23 f.). In Joseph von Eichendorffs 1836 erschiener Novelle *Das Schloss Dürande* erlebt der Jäger Renald eine persönliche wie auch die allgemeine Unruhe während der Französischen Revolution. Er lehnt sich gegen die Herrschaft des Grafen Dürande auf, auch weil er vermutet, dass dessen Sohn seine Schwester in seiner Gewalt hält. Indem er zum Ende der Novelle das Schloss Dürande anzündet, wird Renald zu einem der ersten Terroristen in der deutschsprachigen Literatur.²

In seiner Studie *Arbeit am Widerspruch* stellt Thomas Hoeps eine besondere Anziehungskraft zwischen Terrorismus und Literatur fest: „Wie letztere wirkt nämlich auch der Terrorismus, indem er auf einen psychischen Effekt setzt, maßgeblich im symbolischen Raum“³ (Hoeps 2001: 11).

Demnach ergibt sich ein wesentlicher Berührungspunkt mit dem Terrorismus daraus, dass Literatur nicht nur psychische Effekte beschreibt, sondern sie auch selbst auslöst. Diese Doppelbeziehung des Beschreibens und Verursachens von Gedanken- und Gefühlsvorgängen wird auch in Richard Flanagans Roman *The Unknown Terrorist* deutlich. Er zeichnet wenige Jah-

1 Bis heute hat sich Terrorismus-Begriff stetig verändert. Hoffman versteht Terrorismus »als bewusste Erzeugung und Ausbeutung von Angst durch Gewalt oder die Drohung mit Gewalt zum Zweck der Erreichung politischer Veränderung« (Hoffman 2006: 80).

2 Vgl. Hoeps 2001: 66–72. Noch eher erschien die Novelle *Michael Kohlhaas* von Heinrich von Kleist, im Jahr 1811. Der Ansatz, die Figur des Michael Kohlhaas als Terroristen zu interpretieren, ist allerdings umstritten (vgl. Hoeps 2001: 62–66).

3 Selbstverständlich verweist Hoeps auch darauf, dass die Wirkung des Terrorismus nicht nur symbolisch ist, sondern auch die praktischen Konsequenzen des Attentats nach sich zieht.

re nach den Anschlägen des 11. September 2001 ein Bild der australischen Gesellschaft, die von einem Gefühl der Angst beherrscht wird. Durch seinen thriller-ähnlichen Handlungsaufbau spielt der Roman mit Formen der Angst und will diese auch beim Leser auslösen.

Die Darstellung von Angst und Terrorismus in Flanagans Roman hat eine stark globalisierte Komponente. Dies liegt vor allem in der Auseinandersetzung mit den Anschlägen des 11. September 2001, die Jürgen Habermas aufgrund ihrer immensen und unmittelbaren medialen Wirkung als das erste historische Weltereignis bezeichnet hat (vgl. Habermas/Derrida 2006: 52). Die Anschläge zeigen, wie eng der Terrorismus mit den komplexen Strukturen der globalisierten Welt verbunden ist.⁴ Diese Strukturen, die zum Beispiel Verkehr und Möglichkeiten der Telekommunikation betreffen, erleichtern die Planung und Durchführung von Anschlägen (vgl. Richardson 2007: 297). Die Auswirkungen der Globalisierung beeinflussen auch, wie terroristische Anschläge und die Bedrohung durch den Terrorismus wahrgenommen werden. Im Allgemeinen, stellt der Politikwissenschaftler Dominique Moïsi fest, hat die Bedeutung von Gefühlen und deren Einfluss auf die Politik zugenommen: „[D]er wichtigste Grund dafür, dass die globalisierte Welt der ideale Nährboden für das Gedeihen oder gar den Ausbruch von Emotionen ist, liegt darin, dass die Globalisierung Unsicherheit erzeugt und die Frage nach der Identität aufwirft“ (Moïsi 2009: 29). In seinem Buch *Kampf der Emotionen* ordnet er die politische Landkarte der Welt nach

drei Emotionen: Hoffnung, Demütigung und Angst (vgl. Moïsi 2009: 20). Durch die Bedrohung des internationalen Terrorismus hat in Australien, wie in vielen anderen westlichen Ländern, das Gefühl der Angst zugenommen. Das ist ein Aspekt, warum zahlreiche Schriftsteller das Thema des Terrorismus literarisch verarbeitet haben, obwohl mit Ausnahme der Anschläge in New York und Bali nur wenige Australier tatsächlich Opfer von terroristischer Gewalt wurden.⁵

Richard Flanagan verbindet in *The Unknown Terrorist* die Angst vor terroristischen Anschlägen mit der Identitätsangst im Zeitalter der Globalisierung. Er thematisiert dabei die Beziehung zwischen Terrorismus, Medien und einem Klima der Angst. Man kann den Zustand der australischen Gesellschaft, wie Flanagan ihn schildert, auch als *Australian Angst* beschreiben. Anleihen für seinen Roman holt er sich bei einer Erzählung von Heinrich Böll, die in den 1970er Jahren ein ähnliches Bild der Bundesrepublik zeichnete, zu jener Zeit, als die deutschen Tageszeitungen voller Meldungen über die Aktionen der Gruppe um Andreas Baader und Ulrike Meinhof waren.

Heinrich Bölls

„Verlorene Ehre der Katharina Blum“

Dass sich Heinrich Böll in der Erzählung um Katharina Blum in gesellschaftliche Diskussionen einmischt, ist nur ein Beispiel von vielen aus seinem Werk. Insgesamt hat diese Einmischung seinen Ruhm sowohl gefördert als auch gefährdet. Wenn in der Bundesrepublik der 1960er und 1970er Jahre politische Diskussionen besonders lebhaft geführt wurden, „schien

4 Die Flugzeugentführungen wurden unter anderem in Hamburg geplant und sind ein Beispiel dafür, dass sich terroristische Organisationen international vernetzt haben. Diese Entwicklung begann mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO in den 1970er Jahren (vgl. Hofmann 2006: 133-136)

5 Die Literatur-Datenbank „AustLit“ listete vor zwei Jahren mehr als zwanzig australische Romane auf, die sich mit dem Themenfeld des Terrorismus beschäftigen (vgl. O'Reilly 2009: 295 f.).

der Schriftsteller Heinrich Böll fast hinter dem prominenten Staatsbürger Böll zu verschwinden“ (Balzer 1997: 15). Doch ebenso wurde sein Ansehen dadurch geprägt, dass er zu beinahe jedem gesellschaftlich relevanten Thema des Landes einen Roman veröffentlichte (vgl. Lindner 2009: 14). Bölls Engagement speiste sich aus seinen Erlebnissen in der späten Weimarer Republik, in der er die Gefahr ideologischer Verführung und den Ausbruch von Gewalt miterlebte. Diese Erfahrungen sind für seine Auseinandersetzung mit den Ereignissen des Deutschen Herbstes insofern relevant, als Böll die Verfolgung durch Schlägertrupps der Nationalsozialisten als „terroristisch“ (Linder 2009: 30) empfunden hat.⁶ Diese Erfahrungen sind es auch, die ihn zu einer harschen Attacke auf die Bild-Zeitung veranlassen, nachdem diese im Dezember 1971 einen Banküberfall in Kaiserslautern ohne ausreichende Beweise der Baader-Meinhof-Gruppe unterstellt. Für ihn sind diese Unterstellungen, wie er im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* schreibt, „nicht mehr kryptofaschistisch, nicht mehr faschistoid, das ist nackter Faschismus. Verhetzung, Lüge, Dreck“ (Böll 1972: 55). Nach der Veröffentlichung gerät Böll selbst in den Fokus der Medien und wird nicht nur als linker Schriftsteller, sondern als Sympathisant der Terroristen kritisiert. Das Wort vom „Böll-schewismus“ (Linder 2009: 184) macht die Runde. Diese Erfahrungen greift der Schriftsteller in seiner Erzählung *Die Verlorene Ehre der Katharina Blum* auf, die er vor allem als ein Pamphlet gegen die Praktiken des Boulevard-Journalismus sieht (Böll 1999/1974:

140). Der Text geht aber über den von Böll gewollten Pamphlet-Charakter hinaus und gibt darüber Aufschluss, wie Mechanismen der Medien und ein gesellschaftliches Klima aufeinander einwirken.

Bölls Erzählung zeigt zunächst, wie die Sprache der Medien ein allgemeines Klima der Angst befördern kann. Vor allem in den Schlagzeilen der ZEITUNG, wie sie in der Erzählung heißt, wird die allgemeine Aufregung der 1970er Jahre deutlich. Böll stellt den Boulevard-Überschriften einen nüchternen Erzählton gegenüber und thematisiert so den Konflikt zwischen einer komplexen Wirklichkeit und der reißerischen Einfachheit der Zeitungssprache. Die Einleitung der Erzählung fasst die wichtigsten Geschehnisse zunächst sachlich und prägnant zusammen:

„am Mittwoch, dem 20.2.1974, am Vorabend der Weiberfastnacht, verläßt in einer Stadt eine junge Frau von siebenundzwanzig Jahren abends gegen 18.45 Uhr ihre Wohnung, um an einem privaten Tanzvergnügen teilzunehmen. Vier Tage später, nach einer [...] dramatischen Entwicklung, am Sonnabend um fast die gleiche Zeit – genauer gesagt gegen 19.04 – klingelt sie an der Wohnungstür des Kriminaloberkommissars Walter Moeding [...] und gibt dem erschrockenen Moeding zu Protokoll, sie habe mittags gegen 12.15 in ihrer Wohnung den Journalisten Werner Tötgens erschossen“ (Böll 1999/1974: 9).

Die „dramatische Entwicklung“, von der Bölls Erzähler spricht, wird die Handlung des Romans ausmachen. Bei einem Tanzabend lernt Katharina Blum den Bundeswehr-Deserteur Ludwig Götten kennen. Nachdem sie ihm zur Flucht vor der Polizei verhilft, stehen er wie sie un-

6 Als »terroristisch« erlebte Böll vor allem die Verfolgung durch Schlägertrupps der Nationalsozialisten aus der Kölner Südstadt, in der er aufgewachsen war. Die Erfahrungen von Krieg und Vertreibung sollten nahezu sein gesamtes Schaffen als Schriftsteller bestimmen (vgl. Lindner 2009: 39).

ter Terrorismus-Verdacht. Die Zeitung widmet den Geschehnissen folgende Schlagzeile: „MÖRDERBRAUT IMMER NOCH VERSTOCKT! KEIN HINWEIS AUF GÖTTENS VERBLEIB! POLIZEI IN GROßALARM.“ (Böll 1999/1974: 39). Die Sprache der Zeitung kreierte dabei ein Klima des generellen Verdachts. Die Erzählung betont diese Anschuldigungen mit solcher Vehemenz, dass übersehen werden kann, dass Götten keine terroristischen Anschläge geplant oder ausgeführt hat. Er wird lediglich von der Zeitung als Terrorist bezeichnet (vgl. Böll 1999/1974: 139).

In Bölls Erzählung berichten die Medien nicht nur in reißerischer Sprache über Gewalt, sie werden auch selbst zum Auslöser von Gewalt.⁷ Im Zuge der Zeitungskampagne gegen sie ist Katharina Blum, aufgestiegene Wirtschaftswunderfrau und dem Namen nach „die Reine“, in ihrer Heimat und Identität bedroht. Nach den Aktionen der Polizei und der Überwachung durch die Presse ist ihr die eigene Wohnung „verleidet“ (Böll 1999/1974: 59). In den Zeitungen wird sie nicht nur als „Mörderbraut“, sondern auch als „Räuberliebchen“ (Böll 1999/1974: 36) dargestellt. Der Verlust ihrer Wohnung und die falschen Anschuldigungen in der Zeitung treiben sie letzten Endes zu einer Gewalttat. Sie erschießt den aufdringlichen Journalisten Werner Tötgens (vgl. Böll 1999/1974: 134-36).

Indem Katharina Blum den Reporter umbringt, entspricht sie ironischerweise dem Bild, das die Zeitung von ihr gezeichnet hat. Bölls Roman zeigt, wie die Berichterstattung in den Medien eine spannungsgeladene Stimmung weiter befördern kann. Die Angst verselbstständigt sich und schafft Realitäten, ohne dass es dafür zwangsläufig Terroristen braucht. Diesen Umstand be-

schreibt auch der Australier Richard Flanagan.

Richard Flanagan **„The Unknown Terrorist“**

Auch Flanagans Roman erzählt von den Wechselwirkungen zwischen der Bedrohung durch den Terrorismus, dem Wirken von Medien und einem gesellschaftlichen Klima der Angst. Allerdings finden diese Wechselwirkungen nicht mehr auf nationaler Ebene statt, wie in der Erzählung von Heinrich Böll, sondern auf internationaler und globaler Ebene.

In *The Unknown Terrorist* beschreibt Flanagan die Folgen des 11. September auf das gesellschaftliche Klima Australiens. Unmittelbar nach den Anschlägen von New York waren die Bilder der einstürzenden Türme des World Trade Centers auch auf unzähligen australischen Fernsehbildschirmen zu sehen. Die Auswirkungen dieser Bilder wurden durch die enge Beziehung zu den Vereinigten Staaten, den Tod australischer Bürger in New York und bei den Anschlägen von Bali und die Beteiligung australischer Streitkräfte am *Krieg gegen den Terror* verstärkt (vgl. O'Reilly 2009: 295). Insgesamt hat die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus die Selbstwahrnehmung der Australier verändert. Sie sehen sich nicht mehr isoliert vom Weltgeschehen, sondern realisieren, dass auch sie Teil einer zunehmend vernetzten Welt sind (vgl. Allon 2005: 70-74).

Flanagan geht diesen Folgen nach und beschreibt, ähnlich wie Heinrich Böll, eine Gesellschaft, die von einem Gefühl der Angst beherrscht wird. Im Zentrum seines Romans steht allerdings keine „reine“ Figur wie die Haushälterin Katharina Blum,⁸ son-

7 Das führt bereits der Untertitel an: »Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann«.

8 Die Reinheit steckt nicht nur in der Bedeutung von Katharinas Namen, sie ist auch verbunden mit dem Bild der Wirtschaftswunderfrau, die ihre

dern eine Stripperin mit dem Namen Gina Davis. Auch die Sprache unterscheidet sich von der Bölls. Richard Flanagan stützt den thriller-ähnlichen Plot mit einer Sprache, die er dem knappen Stil der Boulevard-Zeitungen entlehnt (vgl. Gelder/Salzman 2009: 246). Die Grundstruktur der Handlung ist erhalten geblieben: Eine Frau verliebt sich in einen Mann, der unter Terrorismus-Verdacht steht, und wird Opfer einer medialen Hetzkampagne.

Ähnlich wie in *Die Verlorene Ehre der Katharina Blum* ist die Furcht vor der Terrorbedrohung verknüpft mit der Furcht um den Verlust der eigenen Identität. Für Flanagans Hauptfigur des Romans, Gina Davis, werden diese Identitätsängste schon bei ihrer Arbeit deutlich. Im Tanzlokal hat sie den Namen *The Doll* erhalten. Er lehnt sich an russische Matrjoschka-Puppen an, da sie als eine Person mit vielen Gesichtern gesehen wird (vgl. Flanagan 2006: 38). Dass Gina Davis über weite Strecken des Romans schlichtweg als „Puppe“ bezeichnet wird, zeigt eine Art der Fremdbestimmtheit an, die vor allem in der Verfolgung durch die Medien deutlich wird.⁹ Die Schwierigkeit das eigene Schicksal zu bestimmen zeigt sich auch in Gina Davis' Unfähigkeit sich ihren Lebenstraum von einem eigenen Heim zu erfüllen. Immer wieder kauft sie teure Designermode, die sie weniger wie eine Tänzerin im Nachtclub aussehen lassen soll, und kann sich nur langsam das Geld für eine eigene Wohnung ersparen (vgl. Flanagan 2006: 57-60). Ginas Verlangen nach kostspieliger Kleidung kann als Gesellschaftskritik verstanden werden. Das

ständige Streben nach Profit und Konsum bedroht eine typisch australische Lebensweise oder gemeinsame Vision, wie sie im Konzept des australischen Traums verankert ist.¹⁰ Australien erscheint als ein Land der verlorenen Ziele und Ideale. Das wird auch deutlich, als Gina Davis das Olympiastadion von Sydney erblickt, einst ein Symbol für die Hoffnungen des neuen Jahrhunderts:

„Sie schaute auf und sah das Homebush Stadion in der Ferne. Als es für die Olympischen Spiele gebaut wurde und sie noch ein Teenager war, hatten dessen Flügel sie an Engel erinnert. Nun erkannte sie, dass es so vieles gab, dass erstaunlicher war als Engel. Aber es gab nichts mehr, woran man glauben konnte. Die Menschen steckten all ihre Energie und ihren Scharfsinn in die Herstellung von Dingen, die außergewöhnlicher waren als sie selbst. Und das nur, damit sie sich fühlen als wären sie, letzten Endes, mehr als ein Nichts“ (Flanagan 2006: 247).

In Flanagans Roman wird das Stadion zum Anschlagziel für Terroristen. Mehrere Bomben werden dort gefunden und der junge Mann, den Gina Davis kennen lernt, wird mit den versuchten Attentaten in Verbindung gebracht. Die Symbolkraft des Gebäudes, welches durch die Bomben zuvorderst angegriffen worden wäre, hat längst ihren Inhalt verloren. Zu Beginn des neuen Jahrtausends stand das Stadion

Chancen zum Aufstieg erkennt und ausnutzt (vgl. Balzer 1997: 355).

9 Bereits Heinrich Böll sah Katharina Blum als bedeutungslose Zeitgenossin, die nicht zurückschlagen konnte. Der Charakter war so angelegt, um den Pamphlet-Charakter der Erzählung zu unterstützen (vgl. Balzer 1997: 355).

10 Norbert Schaffeld weist dem australischen Traumkonzept mehrere inhaltliche Schwerpunkte zu. Dazu gehören das Bild von Australien als Zufluchtsort und Gegenwelt zum tyrannischen Europa, ein allgemeiner Wohlstandsgedanke, sowie der Stereotyp des *noble bushman*, der Pioniergeist, Freiheitsdrang und Egalitarismus verkörpert. In jüngster Zeit hat laut Schaffeld eine multikulturelle Traum-Komponente an Bedeutung gewonnen (vgl. Schaffeld 1997: 322 f.).

für die Hoffnungen der Australier für die Zukunft, wenige Jahre später steht es lediglich für eine sinnlose Kraftanstrengung menschlichen Schaffens.

Eine Gesellschaft, die ihre Vision aus den Augen verloren hat, befindet sich in einem Zustand der Unsicherheit. Die Medien in Flanagans Roman sind Ursache und Zeichen dieser Unsicherheit. Sie sind auch Teil eines wirtschaftlichen Kreislaufs und finden ihre Berechtigung vor allem in Verkaufs- oder Zuschauerzahlen. Das Schüren der Angst vor der terroristischen Bedrohung dient ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen und ist Ausdruck der allgemeinen Sinnkrise.

„Sie hatte den seltsamen Gedanken, dass die *Terrorismus-Frage* eine Modeerscheinung geworden war, so wie Piercings oder Schlaghosen; eine Mode, die gekommen war und verschwinden würde wie die Farben der Saison. [...] Wenn es wie eine Mode war, dann ging es schlicht um ein paar Leute, die Karriere machten, Geld verdienten und Einfluss gewannen; und es ging in Wirklichkeit gar nicht darum, die Welt besser oder sicherer zu machen“ (Flanagan 2006: 268).

Das Streben nach Ansehen und finanziellen Vorteilen ist ein Motor, der die Medien in ihrer Kampagne gegen die Terroristen vorantreibt. Die Gefahr, die von Zeitungen, Radio- und Fernsehstationen herauf beschworen wird, scheint bei Flanagan vor allem der Ablenkung von der allgemeinen Unsicherheit zu dienen. Konkreter als es Heinrich Böll tut, spürt Richard Flanagan den Mechanismen der Angst nach. Angst ist nicht nur eine Verkaufsstrategie der Boulevard-Zeitungen, sie wird auch zum Mittel der Identitätskonstruktion, wie die Überlegungen von Gina Davis zeigen:

„Die Leute mögen Angst. Wir alle fürchten uns gern und wir alle wollen, dass jemand uns sagt, wie wir leben sollen, mit wem wir schlafen sollen und warum wir dies tun oder das denken sollen. Und das ist die Aufgabe des Teufels. Deswegen bin ich so wichtig für sie [...], weil man den Leuten den Teufel liefert, wenn man einen Terroristen erfindet. Die Leute lieben den Teufel. Sie brauchen den Teufel. Das ist meine Aufgabe“ (Flanagan 2006: 166).

Wiederholt wird im Buch betont: „Terroristen sind keine Australier. Australier sind anständige Menschen“ (Flanagan 2006: 158). Wie im Essay von Dominique Moïsi dargelegt wird, helfen Emotionen die eigene Wahrnehmung der Welt und ihrer Zusammenhänge zu strukturieren. Die Angst vor einer Bedrohung und die Abgrenzung zu den Terroristen erzeugen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. So identitätsstiftend geteilte Emotionen scheinbar in Flanagans Roman wirken, die Vision einer geteilten Zukunft, wie im Australian Dream beschrieben, können sie nicht ersetzen.

Schlussfolgerung.

Sowohl *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* als auch *The Unknown Terrorist* nutzen die vordergründige Behandlung des Terrorismusstoffs, um eine Form von Gesellschaftskritik zu üben. Böll kritisiert vor allem die Boulevard-Medien und das Klima der allgemeinen Verdächtigung in den frühen 1970er Jahren. In seinem Roman stellt er der reißerischen Zeitungssprache einen nüchternen Erzählton gegenüber und schafft so einen starken Gegensatz zur öffentlichen Berichterstattung, die Gefühle für die eigene Auflagensteigerung manipuliert. Katharina Blum als „Mörderbraut“ oder „Räuberliebchen“ zu titulieren und in Zusammenhang mit der terroristischen

Gefahr zu bringen, verkauft mehr Zeitungen als eine sachliche Betrachtung der Geschehnisse. Auch Richard Flanagans Roman macht am Beispiel von Medienunternehmen deutlich, wie die Bedrohung durch den Terrorismus ausgenutzt wird, um eigenen wirtschaftlichen Interessen nachzugehen. In beiden Romanen haben die Praktiken der Journalisten einen Ausbruch von Gewalt zur Folge. Katharina Blum und Gina Davis bringen jeweils denjenigen Reporter um, der die Kampagne gegen sie maßgeblich gesteuert hat. Die sprachliche Gewalt der Zeitungen und Fernsehstationen wird somit in konkrete Gewalt umgesetzt.

Beide Romane beschreiben außerdem eine Gesellschaft, die von der Angst um den Verlust von Heimat und Identität geprägt ist. Heinrich Bölls Erzählung zeigt dies vorrangig am persönlichen Beispiel der Hausangestellten Katharina Blum. Sie verliert mit der Wohnung, die sie sich durch ihre Arbeit angespart hat, ein Stück selbst geschaffene Heimat. Dazu tragen die Anschuldigungen der Presse und die Belagerung der Wohnung durch Journalisten maßgeblich bei. Richard Flanagan beschreibt in einem größeren Maßstab, wie die Terrorismusbedrohung und Identitätsängste zusammenwirken. Die Tänzerin Gina Davis, erfolglos in ihrem Bestreben ein eigenes Apartment zu kaufen, befindet sich in einer ständigen Auseinandersetzung mit den Begriffen von Heimat und Identität. So wie sie das Ziel eines eigenen Zuhauses aus den Augen verliert, hat die Gesellschaft ihren Fokus verloren. Im Streben der Terroristenbekämpfung und dem Verfolgen von wirtschaftlichen Interessen fehlt dem Land, wie es in *The Unknown Terrorist* porträtiert wird, eine Vision für die eigene Zukunft. Die Begriffe von Heimat und Identität sind in einer allgemeinen Krise. Diese Krise wird durch die Beteuerungen

in Flanagans Roman „Wir sind Australier!“ nur noch deutlicher hervorgehoben.

Die Krise der australischen Identität in *The Unknown Terrorist* liegt auch in der globalisierten Welt begründet. Das Schüren der allgemeinen Angst überdeckt das Fehlen einer gemeinschaftlichen Gesellschaftskonzeption, die im zunehmenden wirtschaftlichen Wettbewerb verloren gegangen ist.

Das Streben nach Wettbewerbsfähigkeit und Profitmaximierung hat Grundkonzepte der australischen Kultur verdrängt, zum Beispiel das Streben nach Freiheit oder eine Gesellschaft der gleichen Chancen. Eine Randfigur des Romans, der chinesische Menschenhändler Lee Moon, drückt diese Entwicklung folgendermaßen aus:

„... es ist der Geist des freien Handels, in dieser großen, globalisierten Welt, das ist es, was zählt. Ja, ja. Der Geist des Zeitalters: kaufen und verkaufen [...]; alles existiert, um gekauft und verkauft zu werden. Sogar wir selbst“ (Flanagan 2006: 193).

Hier liegt der Kern von Flanagans Gesellschaftskritik. Der Geist des Kaufens und Verkaufens hat alle Gesellschaftsbereiche erfasst. Wettbewerb und Profitstreben haben eine gemeinsame Vision für die Zukunft ersetzt. Der Zustand der *Australian Angst* bei Richard Flanagan bezeichnet somit weniger die Bedrohung durch den Terrorismus, als vielmehr die Angst vor dem Verlust der eigenen Identität.

Literatur:

- Allon, Fiona (2005): *The Tyranny of Proximity – Australia in the Era of Globalization*. In: West-Pavlov, Russel (Hg.): *Who's Australia? – Whose Australia? Contemporary Politics, Society and Culture in Australia*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag, S. 65-81.
- Balzer, Bernd (1997): *Das literarische Werk Heinrich Bölls: Einführung und Kommentare*. München: dtv.
- Borradori, Giovanna (2004): *Philosophie in Zeiten des Terrors: Zwei Gespräche*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Böll, Heinrich (1999/1974): *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*. München: dtv.
- Böll, Heinrich (1972): *Will Ulrike Gnade oder freies Geleit?* In: *Der Spiegel*, Nr. 3/1972, S. 54-57.
- Bürger, Jan (2010): *Als Kanzler Schmidt die Dichter um Rat fragte*. In: *Die Welt*, 11.11.2010 <<http://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article10853575/Als-Kanzler-Schmidt-die-Dichter-um-Rat-fragte.html>> (Zugriff: 16.11.2010)
- Flanagan, Richard (2006): *The Unknown Terrorist*. New York: Groove Press.
- Gelder, Ken/Salzman, Paul (2009). *After the Celebration: Australian Fiction 1989–2007*. Melbourne: Melbourne University Press.
- Hoeps, Thomas (2001): *Arbeit am Widerspruch: „Terrorismus“ in deutschen Romanen und Erzählungen 1837–1992*. Dresden: Thelem bei w.e.b.
- Hoffman, Bruce (2006): *Terrorismus – der unerklärte Krieg: Neue Gefahren politischer Gewalt*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag.
- Lindner, Christian (2009): *Das Schwirren des heranfliegenden Pfeils: Heinrich Böll, eine Biographie*. Berlin: Matthes & Seitz.
- Moïsi, Dominique (2009): *Der Kampf der Emotionen. Wie Kulturen der Angst, Demütigung und Hoffnung die Weltpolitik bestimmen*. München, Deutsche Verlagsanstalt.
- O'Reilly, Nathanael (2009): *Government, Media, and Power in the Australian Novel since 9/11*. In: Cilano, Cara (Hg.): *From Solidarity to Shisms: 9/11 and After in Fiction and Film from Outside the US*. New York: Radopi, S. 295–316.
- Richardson, Louise (2007): *Was Terroristen wollen: Die Ursachen der Gewalt und wie wir sie bekämpfen können*. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Schaffeld, Norbert (1997): *A Future with a Past: Historische und ideengeschichtliche Grundlagen des Australian Dream und seine Spiegelung in der Literatur*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.